

weit verbreiteter wie großer Irrtum, daß ein gewisser Grad eigener Betätigung den Menschen einer Kunst näher bringt. Meistens schafft sie da eine Schranke, wo die eigene Begabung aufhört. — Der *Plastik* gegenüber mag schon der eine Zug die Stärke innerer Anziehung charakterisieren, daß er die Juno Ludovisi in monumentalen Ausmaßen zur Mitbewohnerin seines Wohnzimmers machte. Am tiefsten aber scheint mir sein Verhältnis zur *Architektur* gewesen zu sein. Goethe brauchte nur jene wundervolle Phantasie in seinen Sprüchen in Prosa ausgemalt zu haben vom Orpheus, der eine Stadt nicht erbaut, sondern ersingt, um zu denjenigen zu gehören, die das Wesen der Baukunst am tiefsten verstanden haben. „Wie vor jedem großen Gedanken der Schöpfung wird in der Seele reg, was auch Schöpfungskraft in ihr ist“, — sagt er berauscht von „Deutscher Baukunst“ am Grabe Erwin von Steinbachs, und gerade der Kampf, den dann im Lauf der Zeit bei ihm die Antike gegen die anfangs angebetete Gotik geführt hat, ein Kampf, der schließlich nach einem ausgiebigen Sieg der Antike zu einem Verständnis für beide Ausdrucksarten der Architektur führt, zeigt, wie lebendig und selbständig er sich mit dieser Welt beschäftigt hat.